

Hour of Power Deutschland
Steinerne Furt 78
86167 Augsburg

Telefon: 08 21 / 420 96 96
Telefax: 08 21 / 420 96 97

E-Mail: info@hourofpower.de
www.hourofpower.de

Baden-Württembergische Bank
BLZ: 600 501 01
Konto: 28 94 829

IBAN:
DE43600501010002894829

BIC:
SOLADEST600

Büro Schweiz:

Hour of Power Schweiz
Seestr. 11
8594 Güttingen
Tel.: 071 690 07 81
info@hourofpower-schweiz.ch
www.hourofpower-schweiz.ch

Spendenkonto:

PostFinance AG, 3030 Bern
Konto: 61-18359-6
IBAN:
CH1609000000610183596

Hour of Power vom 03.10.2021

Begrüßung (Bobby und Hannah Schuller)

BS: Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat. Wir werden froh und glücklich sein. Willkommen! Schön, dass Sie mit uns Gottesdienst feiern. Haven und Hannah sind in Tulsa auf einem Zeltlager. Darum habe ich heute Cohen mitgebracht. Sag „Hallo“.

COHEN: Cohen

BS: Cohen, Ja. Das ist mein Sohn Cohen und er wird mir heute helfen. Wir sind eine Kirche für Familien und wir lieben es, hier zu sein. Wir freuen uns, dass Sie heute mit dabei sind. Wo auch immer Sie sind, wir sind dankbar, dass Sie uns hier treffen und ich glaube, dass Gott heute etwas Besonderes in Ihrem Leben tun wird. Wir haben eine neue Beleuchtung. Ich weiß nicht, ob es Ihnen auch auffällt, aber der Chor und die Band sind viel besser ausgeleuchtet. Sehen Sie alle gut? Wunderbar, gut. Das klingt gut. Wir sind dankbar dafür und freuen uns, weil der Kinderchor „Voices of Hope“ hier ist. Ich kann es gar nicht erwarten, sie zu hören.

Lassen Sie uns beten: „Vater, wir danken dir für alles, was du in unserem Leben getan hast. Danke, dass du, unser Vater, uns hier als deine Kinder zusammengebracht hast. Wir danken dir, dass du uns mitten in unseren Herausforderungen und manchmal auch Streitereien und echten Schwierigkeiten liebst und uns vergibst. Wir beten im Namen von Jesus, Amen.“

Bitte begrüßen Sie Ihre Nachbarn mit den Worten: „Gott liebt Sie und ich auch.“

Bibellesung – Matthäus 24,5,10-14 (Chad Blake)

In Vorbereitung auf die heutige Predigt hören Sie Verse aus dem Matthäusevangelium.

„Denn viele werden unter meinem Namen auftreten und von sich behaupten: ›Ich bin der von Gott erwählte Retter!‹ Und so werden sie viele in die Irre führen. Viele werden sich vom Glauben abwenden, einander verraten und hassen. Falsche Propheten werden in großer Zahl auftreten und viele verführen. Und weil Gottes Gebote immer stärker missachtet werden, setzt sich das Böse überall durch. Die Liebe wird bei den meisten von euch erkalten. Aber wer bis zum Ende standhält, der wird gerettet. Die rettende Botschaft von Gottes Reich wird auf der ganzen Welt verkündet werden, damit alle Völker sie hören. Dann erst wird das Ende kommen.“

Das ist das Wort unseres Herrn.

Gebet (Chad Blake)

Eines der besten Bilder in der Bibel ist, wenn Gott davon spricht, dass er unser Vater ist. Aber dieser Junge hier, ist der, der mich zu einem Vater gemacht hat. Bestimmt haben Sie ihn schon dort hinten schreien gehört. Ich sehe ein bisschen verschwitzt aus, weil er 2 ½ Jahre alt ist und seinen eigenen Kopf hat. Bitte beten Sie mit mir und Lewis.

„Vater, wir kommen vor dich und wir danken dir, dass du ein guter Vater bist. Du bist das beste Vorbild als Vater. Manche von uns sind mit wunderbaren, irdischen Vätern gesegnet, die uns jeden Tag und jeden Moment deine Liebe zeigen. Du, Gott, überragst das alles. Deine Liebe zu uns ist so unglaublich groß. Darum verkünden wir deine Güte, Herr. Wenn wir über dich nachdenken, dann denken wir auch an all das, was du in unserem Leben tust. Wir danken dir für die Familien und die kleinen Babies. Herr, Du bist gut. Wir beten für unsere Kirche, wir beten für alle, die hier versammelt sind. Wir beten für diese Gemeinschaft. Wir beten, dass sich an diesem Ort Erneuerung Bahn bricht. Wir beten, dass wir deine Liebe widerspiegeln, Herr.“

Wir denken an alle die, die heute weltweit in deiner Kirche aktiv sind. Mögen Sie ermutigt werden, mögen Sie unsere Gebete und die Liebe, die von uns ausgeht, spüren. Herr, wir beten für Pastor Bobby und für die Botschaft, die du ihm aufs Herz gelegt hast. Mögen wir Ohren zum Hören haben und Herzen, die offen sind für das, was du in unserer Mitte tust. Wir beten im Namen von Jesus. Amen.“

Bekenntnis Hour of Power (Bobby Schuller)

Wir sprechen unser Bekenntnis gemeinsam, so wie wir es immer tun. Bitte strecken Sie Ihre Hände so aus als Zeichen, dass Sie vom Heiligen Geist empfangen. Wir sprechen gemeinsam: „Ich bin nicht, was ich tue. Ich bin nicht, was ich habe. Ich bin nicht, was andere über mich sagen. Ich bin ein geliebtes Kind Gottes. Das ist es, was ich bin. Niemand kann mir das nehmen. Ich brauche mich nicht zu sorgen. Ich muss nicht hetzen. Ich kann meinem Freund Jesus vertrauen und seine Liebe mit der Welt teilen. Amen!“

Predigt von Bobby Schuller: Fundament und Halt: Die Kämpfe des Glaubens!

Heute werde ich darüber sprechen, wie man Gott umbringt. Sind Sie ein Fan von Rätseln? Ich bin das. Ich habe ein Lieblingsrätsel, dass ich Menschen, vor allem intelligenten Menschen, gerne stelle. Es geht so: „Was ist größer als Gott, schlimmer als das Böse, die Reichen brauchen es, die Armen haben es und wenn man es isst, dann stirbt man?“ Soll ich es noch einmal sagen? Hören Sie genau zu. „Was ist größer als Gott, schlimmer als das Böse, die Reichen brauchen es, die Armen haben es und wenn man es isst, dann stirbt man?“ Wenn man die Antwort ausspricht, dann weiß man, dass es stimmt. Wenn man sich nicht sicher ist, ob es stimmt, dann stimmt es nicht. Ich habe dieses Rätsel immer gerne meinen Freunden gestellt und mache das immer noch. Ich habe das ein ganzes Jahr lang getestet, vor allem an meinen intelligentesten und philosophischsten Freunden. Der erste, der es gelöst hat, war dieser Junge: mein 10-jähriger Neffe. Er hat mich einfach angesehen und gesagt „Nichts!“. Er musste eigentlich nur die erste Frage beantworten. Als 10-jähriger hatte er verstanden, dass nichts größer als Gott ist und nichts schlimmer als das Böse ist. Die Reichen brauchen nichts, die Armen haben nichts und wenn man nichts isst, dann stirbt man. Wir haben die Tendenz, zu viel über einfache Botschaften und einfache Probleme nachzudenken. Das ist die Gefahr für die sogenannten „Intelligenten“, sich irgendwie im Uferlosen zu verlieren. Wenn ich also sage, dass ich heute darüber sprechen werde, wie man Gott umbringt, dann wissen Sie hoffentlich, dass niemand Gott umbringen kann. Das denkt auch niemand. Man muss schon so töricht wie Nietzsche sein, um zu glauben, dass man Gott töten könnte. Aber es gibt da etwas, nämlich eine bestimmte Möglichkeit, von der hebräische Menschen sagen würden, dass man damit Gott auf gewisse Weise umbringt. Viele von uns lesen die Bibel als westlich geprägte Menschen. Vielleicht schauen Sie von Hong Kong aus zu oder aus dem Nahen Osten. Dann können Sie vielleicht mit dem, was ich jetzt sage, nicht so viel anfangen. Aber diejenigen von Ihnen, die Amerikaner, Europäer, Australier oder Neuseeländer sind – eben westlich denkende Menschen –, denken, reden und lesen ganz anders als Menschen in der asiatischen Welt, vor allem als Juden aus dem Nahen Osten des 1. Jahrhunderts. Wenn wir die Bibel lesen, dann müssen wir so denken, wie die Menschen hier hinter mir. Diese wunderbare Familie ist eine Beduinenfamilie, die irgendwo im Nahen Osten lebt. Sie werden höchstwahrscheinlich richtig denken, wenn sie in der Bibel lesen. Es gibt einige offensichtliche Beispiele dafür. Aus meiner Sicht stechen Folgende besonders hervor. Nummer 1 ist, denke ich: Westliche Menschen lieben das Abstrakte. Orientalische Menschen, oder vielleicht sollte ich ‚Menschen aus dem Nahen Osten‘ oder ‚die Schreiber der Bibel‘ sagen, lieben das Konkrete. Die Ironie hierbei ist, dass das, was wir für konkret halten, eigentlich abstrakt ist.

Ich gebe Ihnen ein Beispiel. Die Bibel sagt Dinge wie: „Gott ist ein Fels.“ Oder sie sagt: „Gott ist meine Festung, in die ich bei Problemen fliehe.“ Oder: „Gott ist lebendiges Wasser.“ Oder: „Der Heilige Geist ist ein frischer Wind und ein Feuer.“ Das alles sind Bilder, die man sich konkret vorstellen kann. Man kann Bilder davon malen, man kann es beschreiben. Aber wir als westlich geprägte Menschen lieben es, abstrakte Sprache zu gebrauchen. Wenn ein Orientale sagt „Gott ist ein Fels“, dann lieben wir es, zu sagen: „Oh, Gott ist allmächtig.“ Das ist ein sehr abstraktes, philosophisches Wort, das noch nicht einmal in der Bibel steht. Gott ist allgegenwärtig, allwissend, unveränderlich. Solche interessanten Wörter. An denen ist nichts falsch. Aber die Ironie daran ist, dass wir mit dem Versuch, Klarheit zu bringen, eigentlich konkrete Ideen damit noch abstrakter machen. Sogar ein bereits abstraktes Wort wie Liebe.

Stelle Sie sich vor, ich würde zu Ihnen sagen: „Beschreiben Sie mir die Liebe“ oder „An was denken Sie, wenn Sie an Liebe denken?“ Liebe ist ja schon ein abstraktes Wort. Jeder von Ihnen wird an etwas anderes denken. Sie denken vielleicht an einen Freund oder an eine Freundin. Sie denken dabei vielleicht daran, sich um Bedürftige zu kümmern. Sie denken vielleicht an eine freundliche Geste einem Freund gegenüber, den man im Supermarkt trifft. In dieser Hinsicht ist das Wort Liebe für Sie abstrakt. Aber stellen Sie sich vor, ich würde wie ein Jude aus dem Nahen Osten sagen: „Denken Sie an eine Mutter, die ihr Baby hält.“ Dann spreche ich über etwas sehr Konkretes. Ja, das ist Liebe. Aber das ist keine abstrakte Liebe. Das ist eine Liebe, an der jeder von uns sich festhalten kann. Als Bibelleser müssen wir aufpassen, wenn wir Bilder verwenden, um etwas klar zu machen, dass wir dann deshalb nicht zu viel Aufstand machen, wie meine Oma sagen würde. Dass wir nicht völlig verwirrt werden. Wir müssen verstehen, dass die Verwendung von einiger solcher Sprache nützlich und verständlich ist. Der Heilige Geist will uns durch die jüdischen Schreiber der Bibel etwas offenbaren. Das andere, was mir an den Menschen aus dem Nahen Osten auffällt, ist, dass die Schreiber der Bibel es lieben, Fragen auf eine Weise zu verwenden, die wir hier nicht mögen. Wir lieben es, Fragen direkt zu beantworten. Juden aus dem Nahen Osten lieben es, Fragen mit Gegenfragen zu beantworten und auf diese Fragen dann mit noch mehr Fragen zu antworten. Ein großartiges Beispiel kommt von Ran Vanderlin, der Menschen aus dem Westen hilft, die jüdische Seite der Bibel zu verstehen. Er erzählt die Geschichte von einer Dame aus Michigan, die mit ihm in Israel war. Er versuchte ihr klarzumachen, dass die Bibel sehr konkret ist und auch viele Fragen enthält und viele Geheimnisse. Aber sie verstand das irgendwie nicht. Dann eines Tages ging sie in einen Fotoladen in Jerusalem, in dem es viele schöne Bilder gab. Sie fragte den jüdischen Inhaber des Ladens: „Das sind wunderbare Bilder, welches gefällt Ihnen am besten?“ Der Mann rauchte gerade, er nahm seine Zigarette aus dem Mund und sah sie für einen Moment an. Dann fragte er die Frau etwas zurück als Antwort auf ihre Frage. Er fragte: Meine Dame, sind Sie verheiratet?“ Sie sagte: „Ja, warum?“ Dann stellte er noch eine Frage: „Haben Sie Kinder?“ Sie sagte: „Ja, aber warum fragen Sie das?“ Er sah sie an und sagte: „Welches davon ist ihr Lieblingskind?“ Sie merken, dass es eine andere Art des Denkens und des Redens in der Vorstellungswelt des Nahen Ostens gibt. Das ist genau die Weise, auf die die Bibel geschrieben wurde. Viel zu oft versuchen wir, sie unserer sehr sokratischen, griechischen Denkweise anzupassen. Obwohl es gut wäre, ihre Sprache zu lernen und damit anzufangen, mehr Fragen zu stellen. Damit anzufangen, mehr wie die ersten Christen zu denken, die ja überwiegend Juden waren. Wir müssen verstehen, dass die Bibel von Menschen geschrieben wurde, die über die Welt mit konkreten Aussagen nachgedacht haben. Sie waren Menschen, für die das Geheimnisvolle in Ordnung war und die viele Fragen gestellt haben. Eine Frage, die sie gestellt haben, ist: „Was ist die größte Sünde?“ Wenn Sie ein westlicher Christ sind, dann werden ungefähr 30% von Ihnen diese Frage gleich zurückweisen. Sie werden etwas antworten wie: „Alle Sünden sind in den Augen Gottes gleich“ – was nicht stimmt. Es gibt keinen Weg, diese Aussage mit der Bibel oder auch nur mit Ihrer eigenen Überzeugung in Einklang zu bringen. Sie glauben selbst nicht, dass alle Sünden vor Gott gleich sind und die Bibel sagt das auch nicht. Das ist keine Kritik an Ihnen, das ist etwas, das wir von vielen Autoren der Reformation geerbt haben. Ich liebe diese Autoren, nebenbei gesagt. Ich mag sie, aber das ist einfach etwas, mit dem ich nicht einverstanden bin, weil es so nicht in der Bibel steht. Man findet in der Bibel, dass jede Sünde schlecht ist. Jede Sünde trennt uns von Gott und der einzige Weg, das zu überwinden, ist der gekreuzigte und auferstandene Jesus. Dem stimmen wir alle zu. Aber es gibt keine Möglichkeit, zu behaupten, dass die Bibel irgendwo lehren würde, dass es dasselbe sei, dem Nachbarn die Zeitung zu klauen wie einen Menschen zu töten. Das hoffe ich zumindest, weil ich Ersteres schon gemacht habe und er weiß es immer noch nicht. Das war aus Versehen, okay! Wie klaut man „aus Versehen“ die Zeitung von jemand anderem? Ich werde es Ihnen verraten: Man denkt, dass die Nachbarn nicht in der Stadt sind und dann geht man raus und bemerkt, dass sie doch zu Hause sind. Aber dann man schämt sich so sehr, dass man sich nicht traut, ihnen zu sagen, dass man die Zeitung geklaut hat. Also beschließt man, mit dem Leben weiterzumachen und man hofft, dass man es ihnen wieder gut machen kann. So ist das vor ungefähr zehn Jahren passiert. Niemand von uns glaubt das also wirklich und die Bibel sagt das auch nicht so. Jesus sagt sogar Dinge wie: „Jeder, der ein Kind zum Sündigen verleitet, der sollte mit einem Mühlstein um den Hals ins tiefe Meer geworfen werden.“ Er sagt das nicht über die Frau, die beim Ehebruch ertappt wird. Darum ist es für jüdische Menschen auch heute noch, so wie für die Mehrheit der Christen, wenn auch nicht für alle, eine absolut vernünftige Frage, die man stellen kann, was die schlimmste aller Sünden sei.

Viele von uns würden Dinge nennen wie zum Beispiel „einem Kind schaden oder es umbringen“, und das ist ja auch schrecklich. Aber für die Juden käme die häufigste Antwort darauf aus den Zehn Geboten. Die meisten Juden würden antworten, dass die schlimmste Sünde ist, den Namen Gottes zu missbrauchen. Wussten Sie das? Den Namen Gottes zu missbrauchen. Es gibt mehrere Gründe dafür. Der erste Grund ist, dass bei der Erwähnung der Zehn Gebote, dieses das einzige der Zehn Gebote ist, bei dem gesagt wird, dass Gott diese Sünde nicht vergeben wird. Er wird Mord vergeben, er wird vergeben, wenn man den Sabbat nicht geehrt hat. Er wird Ihnen sogar vergeben, wenn Sie Ihre Eltern nicht geehrt haben. Ich denke, das ist nicht lustig. Ich sehe dich an, Haven. Ich mache nur Spaß, meine Tochter ist wundervoll. Aber das hier vergibt er nicht: den Namen Gottes zu missbrauchen. Aber was bedeutet das? Wieder denken viele von uns, den Namen Gottes zu missbrauchen bedeute, wenn man sagt: „Oh mein Gott, war das schön!“ So wie es ich jetzt gesagt habe. Jetzt habe ich es gemacht! Und obwohl wir natürlich sorgsam Gottes Namen gebrauchen wollen, den Namen Jahwe, so ist doch Gottes Name nicht Gott selbst. Wenn wir den Namen Gottes verwenden, dann tun wir das immer auf eine heilige Art gemäß unseren Traditionen. Das korrekte Verständnis aber der meisten Juden davon, den Namen Gottes zu missbrauchen, bedeutet, Böses im Namen Gottes zu tun. Wenn Sie schon länger hier zur Kirche kommen, oder in eine andere gute, bibellehrende Kirche gehen, dann wussten Sie das wahrscheinlich schon. Den Namen Gottes zu missbrauchen bedeutet, etwas Böses zu tun und dann zu behaupten: „Gott wollte, dass ich das tue.“ Etwas Böses zu tun und dann zu behaupten, Gott habe gewollt, dass man das tut. Die Zeitung des Nachbarn klauen und dann behaupten: „Gott hat mir gesagt, ich soll Ihre Zeitung klauen.“ Das nannten die Juden „den Namen des Herrn missbrauchen.“ Eigentlich bedeutet es wörtlich, den Namen zu „tragen“. Den Namen des Herrn vergebens zu tragen. Wir alle, das ist der Gedanke dahinter, wir alle tragen seit unserer Taufe oder seitdem wir mit Gott leben, eine Art Stempel auf unserer Brust. Das ist die Vorstellung dahinter, dass die Menschen daran erkennen, dass ich Christ bin. Wenn ich also etwas Böses tue und behaupte, es sei gut, dann trage ich Gottes Namen vergebens. Die Juden würden also Folgendes sagen. Ich habe das zum ersten Mal bei Dennis Prager gehört und das ist ein großartiger Gedanke. Die Juden würden sagen: „Wenn man im Namen Gottes tötet, dann tötet man auch Gott.“ Hören Sie das wie jemand aus dem Nahen Osten: „Wenn man im Namen Gottes tötet, dann tötet man auch Gott.“ Wenn man im Namen Gottes Böses tut. Wenn man im Namen Gottes anderen Menschen schadet. Wenn man unter einem kirchlichen Symbol oder in einer Priesterrobe oder auch nur mit der Bibel in der Hand etwas Böses tut und das dann „gut“ nennt, dann tötet man die Gottesvorstellung im Leben des anderen, dem man geschadet hat. Man tötet die Vorstellung von Gott auch im Leben derer, die es mitbekommen haben. Kann ich dafür ein „Amen“ bekommen? Vielleicht nicht. Falls jemals irgendjemand Gott in Ihrem Leben getötet hat, dann wissen Sie, warum Juden sagen würden, dass das die schlimmste Sünde ist. Ich kann jede Gewalt, die mir angetan wurde, überwinden. Ich kann jeden Schaden, der mir angetan wurde, überwinden. Ich kann jede Herausforderung im Leben überwinden, wenn ich nur Gott an meiner Seite habe. Aber wenn ich nicht an Gott glaube, weil ich nicht an die Menschen glaube, die in seinem Namen Böses tun, dann bin ich nicht mehr in der Lage, die Ermordung eines Freundes, den Verrat und all das Zeug, das wir im Leben durchmachen, zu überstehen. Ich möchte Ihnen Folgendes sagen: Vielleicht ist Gott in Ihrem Leben von irgendjemandem getötet worden. Vielleicht in Ihrer Kindheit von einem Pastor, einem Priester oder einer schrecklichen Person, und jetzt hält Sie das davon ab, Jesus Christus den „König“ zu nennen. Dann ist die beste Reaktion darauf, die Sie haben können, das möchte ich Ihnen sagen, dass Sie zu der Art von Christ werden, die Sie selbst in dieser Welt sehen wollen. Es gibt ein altes Sprichwort, das oft Ghandi zugeschrieben wird: „Werde zu dem Menschen, den du in der Welt sehen willst.“ So oft habe ich nichtgläubige Menschen gesehen, die auf Teile der Kirchengeschichte schauen und Sachen sagen wie: „Ich liebe Jesus, aber nicht die Christen.“ Ich möchte denen dann immer sagen: „Dann werden Sie doch zu einem Christen, der wie Jesus ist. Werden Sie zu dem Christen, den Sie selbst in der Welt sehen wollen.“ Im Matthäusevangelium, Kapitel 24, sagt Jesus, als er über das Ende der Zeit auf dieser Welt redet: „Lasst euch von keinem Menschen täuschen! Denn viele werden unter meinem Namen auftreten und von sich behaupten: ›Ich bin der von Gott erwählte Retter!‹ Und so werden sie viele in die Irre führen. Ihr werdet von Kriegen hören und davon, dass Kriege drohen. Lasst euch dadurch nicht erschrecken! Das muss geschehen, doch es bedeutet noch nicht das Ende. Ein Volk wird gegen das andere kämpfen und ein Königreich das andere angreifen. In vielen Teilen der Welt wird es Hungersnöte und Erdbeben geben. Das alles ist aber erst der Anfang der Wehen.“

Eine kurze Pause. Oft, wenn man das liest, so wie jetzt gerade, dann fühlt sich das an wie: „Gute Güte, das Ende ist nah“. Das ist komisch. „Ihr werdet verhaftet, verfolgt und umgebracht werden.“ Jesus redet hier zu den ersten Aposteln. „Und auf der ganzen Welt werdet ihr gehasst werden, weil ihr euch zu mir bekennt. Viele werden sich vom Glauben abwenden, einander verraten und hassen. Falsche Propheten werden in großer Zahl auftreten und viele verführen. Und weil sich das Böse überall durchsetzt, wird die Liebe bei den meisten von euch erkalten. Aber wer bis zum Ende standhält, der wird gerettet. Die rettende Botschaft von Gottes Reich wird auf der ganzen Welt verkündet werden, damit alle Völker sie hören. Dann erst wird das Ende kommen.“ Es ist doch interessant, dass das alles damit beginnt, dass viele im Namen von Jesus kommen werden oder vielleicht sogar behaupten, Jesus zu sein. Sie kommen in seinem Namen, behaupten, in seinem Namen zu handeln, aber was sie tun, ist böse. Ich komme zu dem, was ich Ihnen damit sagen möchte. Sie können sich im Leben nicht darauf verlassen, dass andere Menschen Jesus für Sie nachfolgen. Niemand kann eine Entscheidung für Sie treffen. Niemand kann für Sie ein Nachfolger Jesu sein. Niemand kann sein Leben an Ihrer Stelle Jesus widmen. Gott möchte, dass Sie ihm nachfolgen. Genauso wie er es auch von Präsidenten und Königen will. Er will SIE! Wenn Gott Sie sieht, dann sieht er sein Kind und niemand kann Ihre persönliche Entscheidung übernehmen, ein Nachfolger zu sein. Ihre Netze auszuwerfen. Ihr altes Leben loszulassen. Alles loszulassen, was Sie gedacht haben, und ihm mit ganzem Herzen nachzufolgen. Und eine große Gefahr liegt darin, wenn wir unsere Helden des Glaubens, von denen es viele gibt und die großartig sind, wenn wir die mit Jesus Christus selbst vermischen. Niemand kann für Sie Jesus Christus sein außer Jesus Christus selbst. Meine Herausforderung für Sie heute ist, dass ich Sie bitte, Jesus nachzufolgen, bevor Sie irgendeinem Mann oder einer Frau des Glaubens nachfolgen. Glauben Sie daran, dass Gott Ihre Gebete erhört, genauso wie er auch Billy Grahams Gebete hören würde, wenn er noch leben würde. Oder die des Papstes. Oder welchen großen Helden oder großen religiösen Wundertäter oder großen Schreiber Sie auch haben mögen. Ihre Gebete sind dieselben. Wenn Sie ihm nachfolgen, ist das genauso aufregend. Die Bibel sagt, dass alle Engel im Himmel feiern, wenn eine verlorene Person sich dazu entscheidet, Jesus nachzufolgen und nach Hause zu kommen. Wenn wir über Böses nachdenken, das im Namen Gottes getan worden ist, dann lag das – denke ich – sehr oft daran, weil die Leute mehr auf Menschen wie Prediger, Päpste und Bischöfe geschaut haben, als auf den Heiligen Geist in der Bibel zu hören, die sie hatten. Die Kreuzzüge sind ein gutes Beispiel dafür. Ich muss hier ein wenig aufpassen und Sie sollen erstens wissen, dass ich unsere Römisch-Katholischen Brüder und Schwestern liebe. Ich halte sie für wundervolle Christen und deswegen kritisiere ich hier nicht den Katholizismus. Aber zweitens ist für mich über die Geschichte zu reden ein bisschen so, wie wenn man Käse auf die Pizza macht. Ich weiß noch wie ich das gelernt habe. Und ich verschwende schon wieder Zeit, wenn ich das erzähle...nein, ich verschwende sie nicht...aber als ich gelernt habe, Pizza zu machen, da meinte ein Typ zu mir: „Du musst dich im Griff haben, Bobby. Nimm nur ein bisschen Käse.“ Und ich machte (macht Matsch-Geräusche). Ich konnte gar keine rote Sauce mehr sehen und es war eine einzige Pampe. Das ist ein Zeitabschnitt, über den ich sehr gerne rede. Ich versuche, das in vier Minuten hinzubekommen. Sind Sie bereit? Ich werde mein Bestes geben. Für die Kirche ging es in den Anfängen, als sie neu und frisch war, nur darum, hoffnungsvoll und vollkommen gemäß den Lehren von Jesus mit dem Heiligen Geist zu leben, als ein Zweig des Judentums. Sie war zum Beispiel von Gewaltlosigkeit überzeugt. Sie glaubte an das Teilen mit dem Nachbarn und an die Unterstützung der Bedürftigen. Aber es passierte etwas, als Konstantin der Große römischer Kaiser wurde. Das ist nur Bobbys Meinung von Geschichte, okay? Sie mögen das für sich ablehnen. Aber Konstantin eroberte Rom im Namen von Jesus Christus. Bevor er Rom einnahm und ich glaube es war vor der Schlacht an der Milvischen Brücke, sagte er, er habe ein Zeichen am Himmel gesehen. Ein Chi-Rho, das Christusmonogram. Wir bezeichnen das oft als Kreuz. Das ist ein altes, religiöses, christliches Symbol. Für ihn war es das Zeichen, dass er nach Rom marschieren solle. Dass Gott ihm sage, er solle Kaiser sein und in den Krieg ziehen. Konstantin leitete dann das Konzil von Nicäa. Offenbar war er verkleidet wie ein Engel. Er war in Gold gekleidet mit Flügeln. Ich glaube, der Kirche gefiel das irgendwie, dass sie sich davon wegbewegte, eine Außenseitergruppe zu sein. Eine kleine Sekte, die sich in Häusern und Theatern getroffen hatte und manchmal verfolgt worden war und sich verstecken musste. Jetzt wurde sie akzeptiert. Kardinäle und Bischöfe hatten jetzt mehr Machtpositionen inne. Man sieht besonders in der Geschichte Europas, wie vor allem die Katholische Kirche immer mehr mit den Regierungen verschmilzt. Man sieht die verschiedenen Könige, Herrscher, Reiche und ihre

Vereinigung mit dem Papst zu einer gemeinsamen Sache. Egal, ob das Chlodwig war, oder Karl Martell oder Pippin, der den Kirchenstaat errichtete. Ich habe schon zu viel Käse drauf gelegt, oder? Wir kommen zu den Kreuzzügen, die gekämpft wurden. Hören Sie mir bitte bis zum Ende zu, okay? Die Kreuzzüge waren ganz sicher schlecht! Aber damals hätten Sie zu Beginn der Kreuzzüge möglicherweise auch gedacht: „Hmm, vielleicht ist das gerecht.“ Als die Kreuzzüge angingen, begannen sie als Verteidigung für das Byzantinische Reich vor einer Eroberung. Viele Christen haben sich damals die Karten von Europa, Afrika und Asien angesehen und aus ihrer Sicht heraus gesagt: „Die Muslime haben 2/3 der christlichen Welt übernommen. Wann werden sie aufhören? Wir müssen zu den Waffen greifen und unsere Leute verteidigen.“ Aber Tatsache ist, dass Papst Urban II., als er den ersten Kreuzzug ausrief, sich komplett gegen das stellte, was die Bibel lehrt. Und dieser kleine Schneeball, der als Verteidigung einer Stadt anfangs als richtig erschien, wurde immer größer zu einem „Lasst uns Jerusalem erobern. Lasst uns Antiochia erobern. Lasst uns Afrika erobern. Lasst uns Spanien erobern. Lasst uns Inquisitionen beginnen. Lasst uns die Juden und Muslime rauswerfen.“ Und so wurden Millionen von unschuldigen Muslimen und Juden, Kinder und Frauen ermordet. Verbrannt, aufgehängt, aufgespießt. Alles aus einem Grund. Das sagt jetzt Bobby Schuler, okay? In Ordnung? Das ist nur Bobby, die Geschichte aus der Sicht von Bobby Schuller. Das allein ist den Eintrittspreis wert, der null Euro betrug. Der Grund ist immer, dass man auf einen Typen geschaut hat, entweder den Papst oder einen Bischof oder einen Prediger, die auch Kriege angeführt haben, oder einen König, und dann gesagt hat: „Sag du uns, was Gott denkt.“ Anstatt direkt zur Quelle selbst zu gehen und zu fragen: „Was sagt die Bibel?“ Das Böse, der Missbrauch von Gottes Namen, der so oft in der Geschichte passiert ist, ist so passiert, weil Menschen nicht an ihre eigene Fähigkeit geglaubt haben, selbst direkt von Gott zu hören. Das denke ich. Niemand kann Gott für Sie nachfolgen. Vielleicht warten Sie darauf, eine Entscheidung in Ihrem Leben zu treffen. Heute ist eine wunderbare Zeit, auf Ihr Leben zu schauen und zu sagen: „Ich kann mein Leben nicht mehr ohne die Gegenwart Gottes leben, ohne die Bibel in meinem Leben.“ Sie sollen wissen, dass Jesus von zwei Wegen gesprochen hat, die vor Ihnen liegen. Einer führt zum Leben, der andere führt zum Tod. Wir verwechseln das manchmal mit Himmel und Hölle. Vielleicht ist es das auch. Ich glaube aber nicht, dass es das ist. Ich glaube, dass Jesus uns damit vielmehr lehrt, dass wir heute schon ewiges Leben bekommen, wenn wir ihm als Schüler nachfolgen. Ein Leben, das so lebendig, so kraftvoll und so leidenschaftlich ist, dass wir, wenn wir sterben, weiterleben werden. So erfüllt vom Leben Gottes sind wir. Genau das möchte ich Ihnen heute anbieten. Ich möchte Sie heute ermutigen, nicht auf Menschen zu schauen und zu sagen „diese Christen“ oder „diese Frau damals“ oder „dieser Prediger“ oder „dieser Priester. Sie sollen wissen, dass Jesus Sie heute anschaut, Sie anlächelt und Ihnen sagt: „Komm, folge mir nach.“ Sie müssen nicht perfekt sein, es muss nicht alles in Ordnung sein bei Ihnen. Aber fangen Sie damit an, heute. Treffen Sie eine Entscheidung, Ihr ganzes Leben der Nachfolge Jesu zu widmen. Der Nachfolge. Wenn Sie das tun und alle Menschen ignorieren, die den Namen Gottes missbraucht haben – und Sie können diese Dinge, die komplett gegen Jesus waren, ignorieren – dann werden Sie entdecken, dass so viel Leben darin steckt, in das Haus Gottes zu kommen. In seiner Gegenwart zu sein und seinen Wegen zu folgen. Tun Sie es heute, Sie werden es nicht bereuen. „Vater, wir lieben dich und wir danken dir für alles, was du uns gegeben hast. Wir beten im Namen von Jesus, dass du uns unsere Schuld vergibst und dass du uns erneuerst und uns zu einer neuen Schöpfung machst. Viele von uns heute, Herr, brauchen keine neue Philosophie. Wir brauchen es, vollständig in eine neue Schöpfung verwandelt zu werden. Wir brauchen es, dass das alte Ich von uns stirbt und wir brauchen eine neue Version, gestaltet durch deine liebenden Hände. Inspiriert von deinem Geist. Getränkt von deinem Wasser des Lebens. Wir müssen neue Kreaturen werden. Bewirke du das für uns, Herr. Bewirke das jetzt in diesem Moment. Ich bete, dass du uns grundlegend veränderst zu den Menschen, zu denen du uns berufen hast. Wir werden heute hier herausgehen und niemals wieder dieselben sein. Wir beten das im Namen von Jesus Amen.

Segen – Bobby Schuller

Der Herr segne und behüte euch. Der Herr lasse Sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig. Der Herr erhebe Sein Antlitz über euch und gebe euch Seinen Frieden. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.